

später, und zwei Mädchen heirateten Polen. Die Heimatortskartei Pommern hat später 134 vertriebene Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 106 in der DDR ermittelt. Aus der deutschen Gemeinde Wundichow wurde das polnische Unichowo.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 15 Gefallene, 10 Ziviltote und 33 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

#### Literatur

Diest, Geschichte der Familie von der Marwitz, S. 197–198, 207–208

Geneal. Handbuch, Adl. Häuser A, Bd. 1 1953, S. 177–179

v. d. Marwitz-Wundichow: Wundichow. In: Heimatbuch des Landkreises Stolp. Hrsg. von Bottke, S. 48–50. Abdruck in Stolper Heimatblatt 1960, S. 80–82

v. Stojentin, Beiträge, S. 1

Witt, Burgwälle, S. 32

Ost-Dok. 1 Nr. 174, pag. 775–779

## 185. Wutzkow

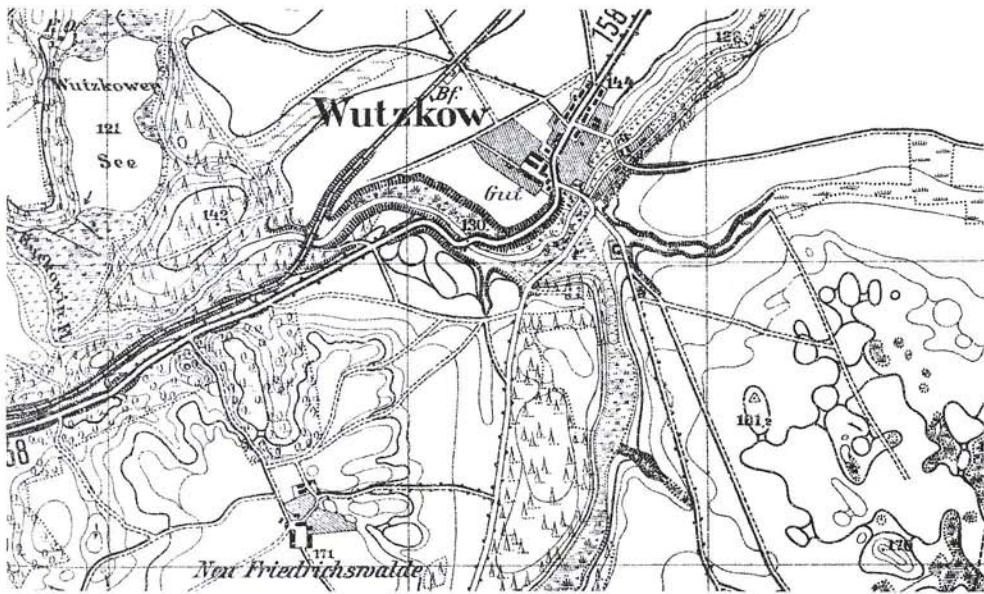
In der äußersten Südostecke des Landkreises liegt an der Grenze zum Kreis Lauenburg die Gemeinde Wutzkow am Buckowin Fluß. Im Wechsel von Feld und Wald bot sich die Landschaft dar. Der Wutzkower See war von Wald eingeschlossen, und den Norden des Gemeindegebietes füllte der Wutzkower Wald aus. Das entlegene Wutzkow war im 18. Jahrhundert Grenzpostamt an der Straße nach Danzig.

Einige Angaben über die Gemeinde Wutzkow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (5) Alt Friedrichswalde – Neu Friedrichswalde – Wutzkow, Bahnhof – Wutzkow, Forsthaus – Wutzkow, Waldarbeitergehöft

Gemeindefläche in ha	1486
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	278
Zahl der Haushaltungen	59
Zahl der Wohnhäuser 1925	29
Amtsbezirk	Hohenlinde (Bochowke)
Standesamtsbezirk	Hohenlinde (Bochowke)
Gendarmeriebezirk	Wutzkow
Amtsgerichtsbezirk	Lauenburg i. Pom.
Gemeindevorsteher 1931	Voelkner
Bürgermeister 1937	Lehrer Paul Voelkner
Bahnstation	Wutzkow
Entfernung	– (ab Bütow 34,9 km)
Bahnlinie	Bütow–Lauenburg (Reichsbahn)
Poststelle II	Wutzkow
Letzte postalische Anschrift	Wutzkow über Lauenburg (Pom.)

Der historischen Dorfform nach ist Wutzkow ein kleines Gassendorf. Es wird schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts in den Grenzverschreibungen des Deutschen Ritterordens, und zwar 1310 als *Ozkowe*, 1313 als *Wozkowe* und 1379 als *Wozkow* genannt. Der Grenzbrief des Jahres 1313 zog die Grenze zum Ordensstaat zwischen Wutzkow und Schimmerwitz. Dabei blieb Wutzkow auf brandenburgischer und später pommerischer Seite. Wutzkow lag seit jeher an einer wichtigen Verkehrsader. Über Wutzkow kamen von Südosten her Handelsleute, die an der Ostsee kostbaren Bernstein oder



Felle gegen Waffen, Schmuck und Münzen eintauschen wollten. Im Nachbardorf Schimmerwitz wurde eine römische Goldmünze aus der Zeit des Kaisers Nero (54–68) gefunden. Später lag Wutzkow an der großen Heer- und Poststraße, die den Verkehr zu Lande zwischen den großen hanseatischen Handelsplätzen der Nord- und Ostsee vermittelte. Über Wutzkow, Mallschütz und Lauenburg fuhren allerdings nur leichtere Fuhrwerke und die „Briefjongen“, während die Lastfuhrwerke von Stolp aus einen anderen Weg nahmen. Unter dem Großen Kurfürsten wurde der Postkurs neu organisiert und in Wutzkow ein Postgrenzamt errichtet. Das Dorf war 1621 ein Lietzensches Lehen. Es ging 1710 in die Hände der Münchows und 1766 der Somnitz über. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Wutzko, Schwante, Lessaken. Besitzer: Geheimbt Raht und Cammer Präsident Christian Ernst von Mönchow, Capt. Christian Ulrich von Puttkamer, 3. Friedrich Ernst von Lietzen, 4. Seel. Matthias von Lietzen Erben, 5. Peter Lorentz von Lietzen.  
– Keine Bauern.

Im Dorf standen das letzte „königliche Posthaus“ auf dem Wege nach Westpreußen und ein „königliches Haus“. König Friedrich Wilhelm hatte es zu seinem eigenen Gebrauch bei seinen Reisen nach Ostpreußen erbauen lassen. „Sehr oft werden die Wutzkower Bewohner den Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. vor dem Grenzpostamt im Dorf auf seinen Reisen von Berlin nach Königsberg gesehen haben. Der König reiste nicht mit großem Gefolge, sondern höchstens nur mit fünf bis sechs Wagen“ (E. Wetzel). Am Abend des 9. Juni 1773 kehrte der große Berliner Künstler Daniel Chodowiecki in den Krug in Wutzkow ein. Mit einem Metzgergesellen, der nach St. Petersburg wanderte, blieben sie hier die Nacht. Auf dem sehr interessanten Bilde „Der Abend in Wutzkow“ sehen wir Chodowiecki und den Metzgergesellen in Gesellschaft eines Bauern und des Wirtes am langen Wirtshaustisch sitzen. Um 1780 wurde das „königliche Haus“ an den örtlichen Posthalter verkauft. Nach Brüggemann hatte Wutzkow ein Vorwerk, eine Wassermühle, drei Bauern, drei Kossäten, einen

Krug, eine Schmiede, einen Schulmeister und insgesamt 22 Feuerstellen. Es ging um 1800 mit besonderer königlicher Erlaubnis in die Hände des Amtmanns Johann Friedrich Lübbecke über und befand sich auch 1862 noch im Familienbesitz. In den Adreß- und Handbüchern finden wir als letzte Besitzer von Wutzkow verzeichnet: Ferdinand Lange 1884, den Leutnant Conrad Hasse 1893 und 1906 übernahm es der Preußische Staat. Im Jahre 1938 war die Domäne 480 ha groß und hatte 358 ha Ackerland, 45 ha Wiesen, 48 ha Weiden, 4 ha Wald, 10 ha Unland, Hofraum und Wege und 23 ha Wasserfläche. Der Viehbestand belief sich auf 45 Pferde, 160 Stück Rindvieh und 300 Schweine. Außer der Domäne gab es in Wutzkow 9 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 5 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 1 mit 10 bis unter 20 ha
- 2 mit 20 bis unter 100 ha
- 1 mit über 100 ha

Besitzer dieses 184 ha großen Hofes war Wolf Hartwig in Friedrichswalde. Er hatte 125 ha Ackerland, 13 ha Wiesen, 10 ha Weiden, 30 ha Wald und 4 ha Wasserfläche. Sein Viehbestand belief sich auf neun Pferde, 60 Stück Rindvieh und 40 Schweine. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 3,18 RM unter dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM). Als Gastwirt im Dorf wird 1931 Groth genannt.

Die Dorfbevölkerung war überwiegend evangelisch. Im Jahre 1925 hatte Wutzkow 23 Bewohner katholischer Konfession (7,6 v.H.). Es gehörte zum Kirchspiel Mickrow und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. In der im Jahre 1932 einklassigen Volksschule unterrichtete ein Lehrer 67 Schulkinder. Auch die Kinder aus Teilen von Hohenlinde (Bochowke) und Lessaken gingen in Wutzkow zur Schule. Lehrer waren Betko und Paul Völkner, der im März 1945 verstorben ist.

Ende Januar 1945 traf vom Landratsamt in Stolp ein amtlicher Räumungsplan ein, in dem die Mitführung des gesamten Viehs vorgesehen war. Am 6. oder 7. März erging wiederum vom Landratsamt Stolp der Befehl, Wutzkow mit Friedrichswalde bis zum 8. März mittags zu räumen. Am 8. März vormittags traten die Bewohner auf vorbereiteten Fuhrwerken die Flucht an. Zwei Familien entkamen auf Wehrmachtsfahrzeugen nach Gotenhafen und von dort nach Dänemark. Drei Bewohner fanden unterwegs den Tod. Die Masse der Bewohner wurde von den Russen in Linde im Kreis Lauenburg eingeholt. Die Russen besetzten Wutzkow kampflös am 9. März aus Richtung Bütow. Als die Bewohner zurückkamen, war nur eine Familie aus Ostpreußen im Ort. Wie überall wurden Frauen und Mädchen vergewaltigt. Wolfgang Hartwig nahmen die Russen wiederholt fest. Er hatte nach der Einberufung von Amtsvorsteher Nürnberg in Klein Rakitt dessen Amt vertretungsweise übernommen. Nach mehreren Mißhandlungen nahm er sich am 21. April 1945 das Leben. Eine polnische Verwaltung in Groß Rakitt wurde im Mai 1945 eingerichtet. Sie berührte jedoch Wutzkow nicht, da hier gleich nach der Besetzung ein russisches Viehkommando Quartier bezog und die Russen das Dorf auch weiterhin in Besitz behielten. Im Herbst 1945 wurde in Gliesnitz ein polnischer Verwalter für die Güter Gliesnitz, Hohenlinde, Friedrichswalde und Helenenhof eingesetzt. Die Polen bemächtigten sich mit Gewalt der Höfe und Häuser und deportierten die gesamte Dorfbevölkerung. Ein Transport ging am 10. November 1946. Die restliche Bevölkerung wurde im Oktober 1947 deportiert. Die Heimatortskartei Pommern hat später 106 vertriebene Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 89 in der DDR ermittelt. Aus der deutschen Gemeinde Wutzkow wurde das polnische Oskowo.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 13 Gefallene, 8 Ziviltote und 32 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

### Literatur

Rep.-Nr. 874038

Wetzel, E.: Aus der Geschichte von Wutzkow, Kreis Stolp. In: Ostpommersche Heimat 1931, Nr. 40  
Ost-Dok. 1 Nr. 174 pag. 781–782

## 186. Zechlin

Die Landgemeinde Zechlin, die östlich von Stolp zwischen Lupow und Leba liegt, war ein Bauerndorf. In der Ebene rings um das Dorf herum gab es zahlreiche Moore, das Jeszo-Moor, das Geschewz-Moor und das Schwarze Moor, um nur einige zu nennen. Die von Stolp kommende Chaussee, die Reichsstraße 2, führte durch das Gemeindegebiet hindurch nach Lauenburg i. Pom.

Einige Angaben über die Gemeinde Zechlin aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (2) Friederikenfelde – Karlshöhe

Gemeindefläche in ha	534
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	178
Zahl der Haushaltungen	41
Zahl der Wohnhäuser 1925	31
Amtsbezirk	Langeböse
Standesamtsbezirk	Langeböse
Gendarmeriebezirk	Pottangow
Amtsgerichtsbezirk	Lauenburg (Pom.)
Gemeindevorsteher 1931	Stenzel
Bürgermeister 1937	Landwirt Walter Golchert
Nächste Bahnstation	Pottangow
Entfernung	4,5 km
Bahnlinie	Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn)
Poststelle II	Zechlin
Letzte postalische Anschrift	Zechlin über Pottangow

Der historischen Dorfform nach ist Zechlin ein kleines Gassendorf. Es war 1457 ein Grumbkowsches Lehen und hatte ein Vorwerk. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Dionisius von Zastrow. Bauern à  $\frac{5}{7}$  Lh.: 1. Adam Manzesky, 2. Michel Manzesky. Cossäth: Michel Vehling.

Der Generalmajor von Grumbkow verlegte die Bauern und Kossäten in Zechlin nach dem Gut Groß Runow. Danach war das Dorf nur noch von Freileuten bewohnt. Nach Brüggemann hatte es um 1784 acht Bauern, acht Kossäten, einen Schulmeister und insgesamt achtzehn Feuerstellen. Den ganzen Lupower Besitz einschließlich Zechlin erbt die Tochter des Generalmajors von Grumbkow, die Witwe Friederika von Podewils. Durch ihre Heirat mit einem von Bonin kam das Dorf in die Hände dieser Familie.

1855 wurde der Güterkomplex Lupow Fideikommiß. Der Gutsbezirk Zechlin (= Gut Karlshöhe), der 1871 ganze 60 Einwohner hatte und auch 1895 noch existierte, wird